

BEATE GATSCHELHOFER

portfolio

---

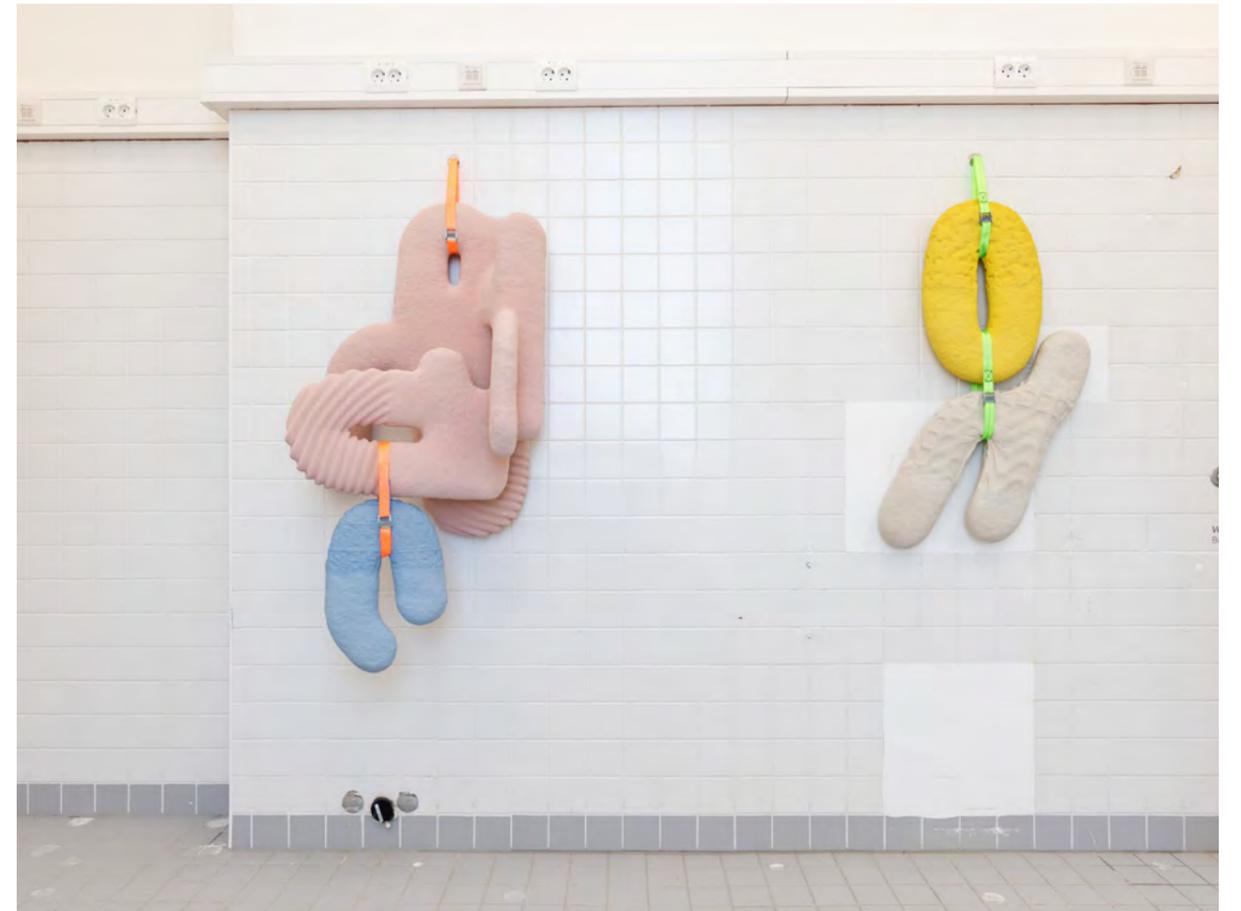
#### artist statement

In meiner künstlerischen Tätigkeit steht die Verbindung und Korrelation von skulpturalen keramischen Elementen mit anderen Medien wie Poesie, Sprache und Fotografie zentral im Mittelpunkt. Oftmals ausgehend von Lyrik oder Texten entstehen mehrteilige Installationen und serielle Arbeiten. Mein Interesse für zufällige Gegebenheiten, die ich in meiner Umwelt vorfinde, wie Fundstücke, Geschehnisse, aufgeschnappte Wortphrasen, oder Emotionen übersetze ich in materielle und sprachliche Konstrukte, mit denen ich experimentiere und diese frei kombiniere. Das Bilden und Suchen von visuellen sowie von ideologischen Ordnungssystemen, als auch die poetische Transkription vom Ausgangsmedium zum Objekt sind Bestandteil meiner Arbeitsweise.

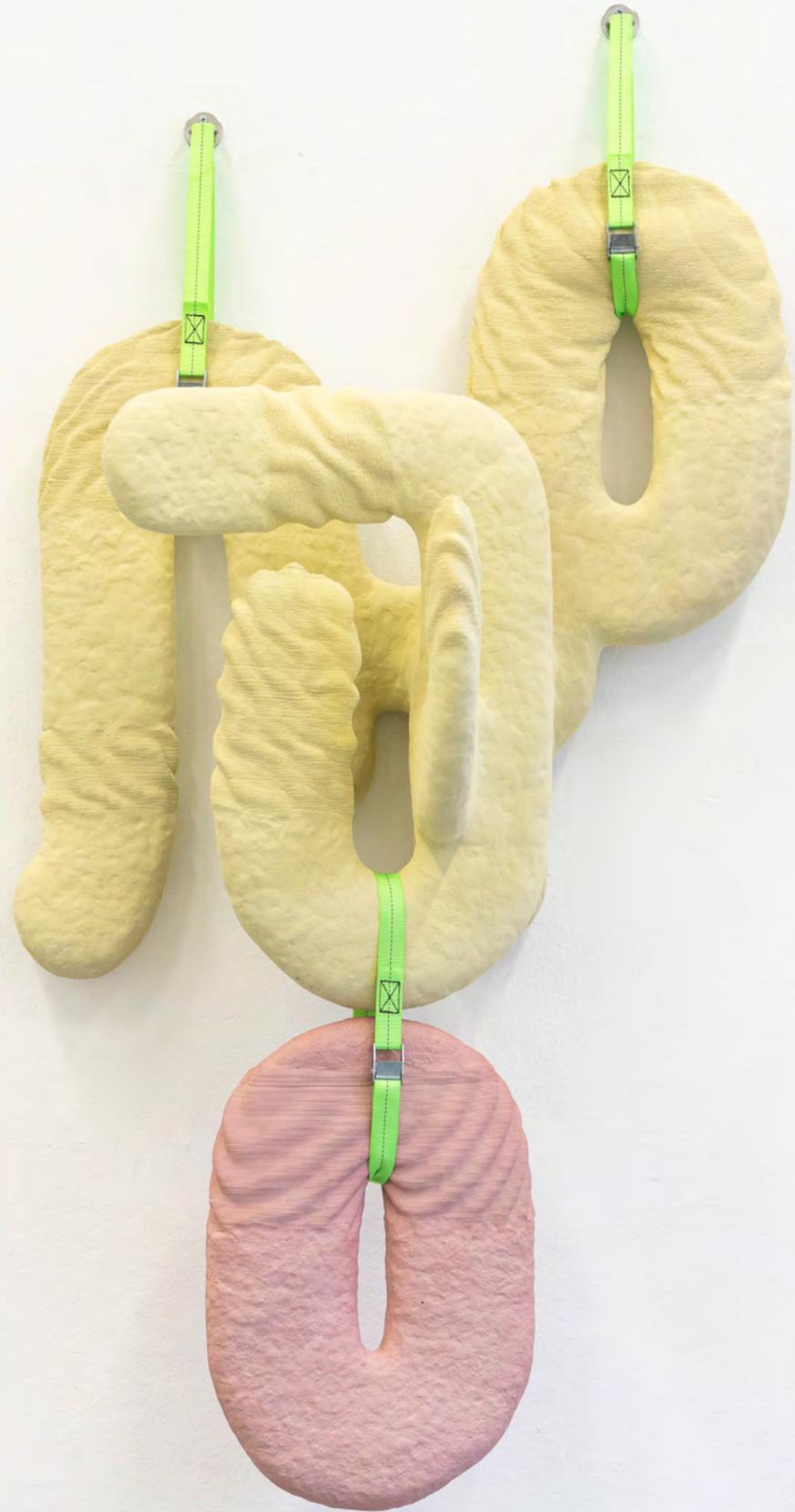
Einen zentralen Aspekt in meiner Arbeit stellt das Experimentieren mit Techniken und Materialien dar, die dem klassischen Keramikhandwerk zugeordnet werden.



PARALLEL VIENNA, Verzögerung als schlechter Zeitverteiler, Ausstellungsansicht, Kunsthalle Graz, Wien., 2023



**Verzögerung als schlechter Zeitvertreib, 2023**  
Steinzeug, Engobe, Klemmspanngurt, Wandöse  
modulare Serie  
Ausstellungsansicht Parallel Vienna, Otto Wagner Areal, Pavillion 16



**Verzögerung als schlechter Zeitvertreib, 2023**  
Steinzeug, Engobe, Klemmspanngurt, Wandöse

Die Grenze zwischen Analog und Digital scheint weitestgehend nichtmehr klar voneinander abzutrennen zu sein. Die fortschreitende Technologisierung ist aus kaum einen Lebensbereich mehr wegzudenken, und hat zudem auch einen starken Einfluss auf die technischen Möglichkeiten der Materialbearbeitung und Kunstproduktion. Kategorische Begrifflichkeiten wie richtig/falsch, analog/digital, künstlich/echt, Imitat/Original verlieren ihre Wertigkeit, ihre eindeutige Zuschreibbarkeit und ermöglichen fluide Gegebenheiten, die sich beider Zustände simultan verschreiben. Binäre Trennungen werden hinterfragt und konkrete Zuschreibungen um neue Begrifflichkeiten erweitert.

Die Objekte der Serie *Verzögerung als schlechter Zeitvertreib* verlieren sich auf dieser Grenze, bedienen sich dabei digitaler als auch analoger Fertigungsmethoden, die sich in fließendem Übergang zu hybriden Objekten Formen. Farb- und Objektkombinationen, sowie die Positionierung lassen sich durch das modulare Befestigungssystem mit Klemmspanngurten dem jeweiligen Ausstellungskontext anpassen, und erlauben so ein prozesshaftes Arbeiten auch nach Objektfertigstellung. Die Veränderbarkeit greift hierbei den Gedanken des ‚Nicht-Festschreibens‘ von Ordnungen und Zugehörigkeiten auf.



**Verzögerung als schlechter Zeitvertreib, 2023**  
Steinzeug, Engobe, Klemmspanngurt, Wandöse  
104 x 30 x 17 cm

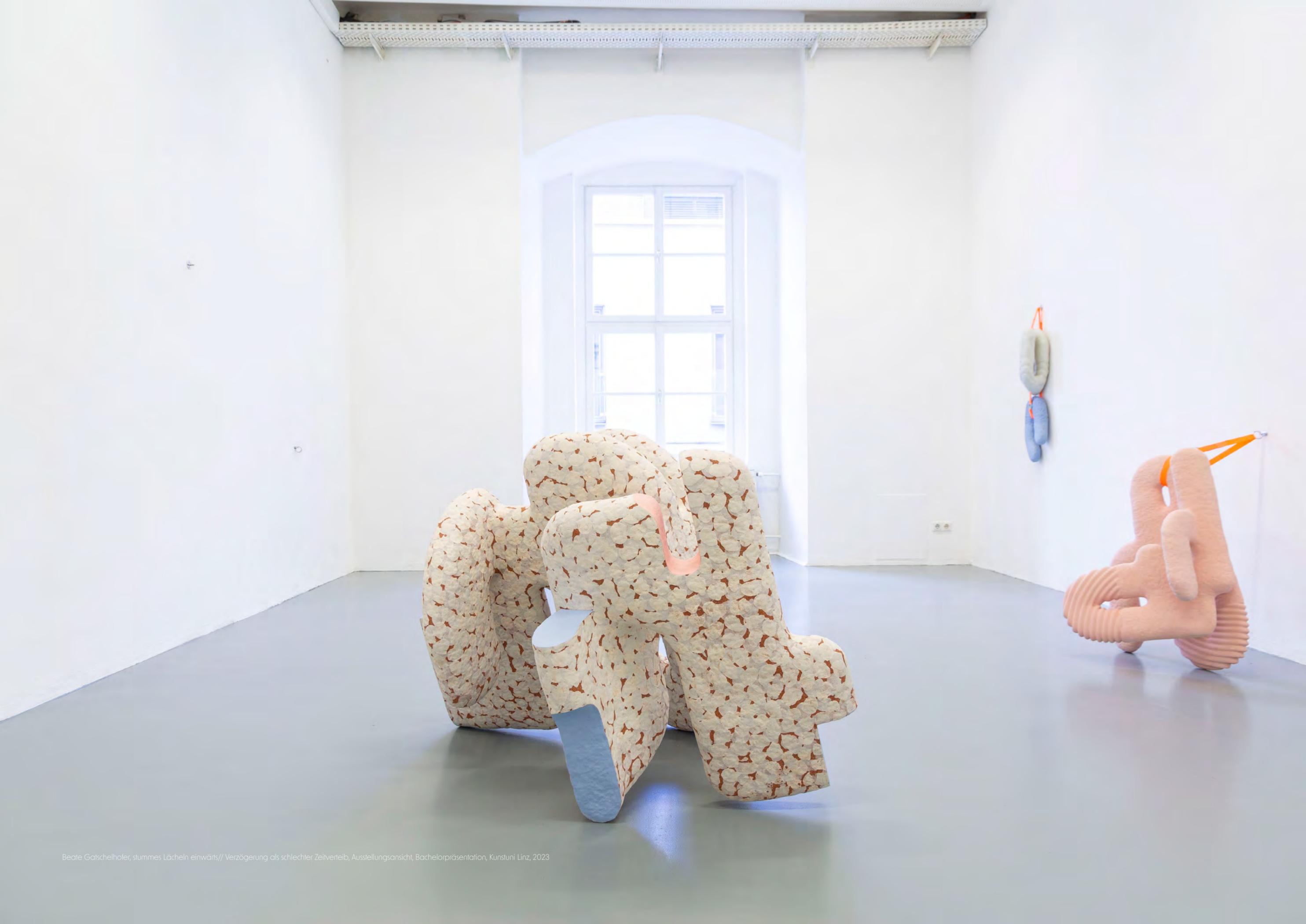




**Verzögerung als schlechter Zeitvertreib, 2023**  
Steinzeug, Engobe, Klemmspanngurt, Wandöse  
104 x 30 x 17 cm



**Verzögerung als schlechter Zeitvertreib, 2023**  
Steinzeug, Engobe, Klemmspanngurt, Wandöse  
125 x 33 x 9 cm



Beate Gatschelhofer, stummes Lächeln einwärts// Verzögerung als schlechter Zeitverteiler, Ausstellungsansicht, Bachelorpräsentation, Kunstuni Linz, 2023



**stummes Lächeln einwärts, 2023**  
 Keramik, Engobe  
 138 x 97 x 95 cm

{...}

*Selbstgespräche, die über die Höflichkeitsform  
 nicht hinauskommen\**

- literarische Diagnosen

*Ich frage mich,  
 wonach sich morgen anfühlen wird,  
 doch die Bereitschaft  
 Udenkbares zu denken  
 verliert sich  
 in der Missgunst  
 der Unwiderrüflichkeit  
 der Paarbeziehung deiner Socken.*

*stummes Lächeln einwärts*

*erhell durch die eigene Reflexion  
 oder/  
 und  
 worin ich meinen Anfang  
 und  
 mein Ende suche/  
 sehe.*





Beate Gatschelhofer, Sein und Tun, Installationsansicht Tiefkühlhaus Jennerdorf, Hochsommer Festival, 2023



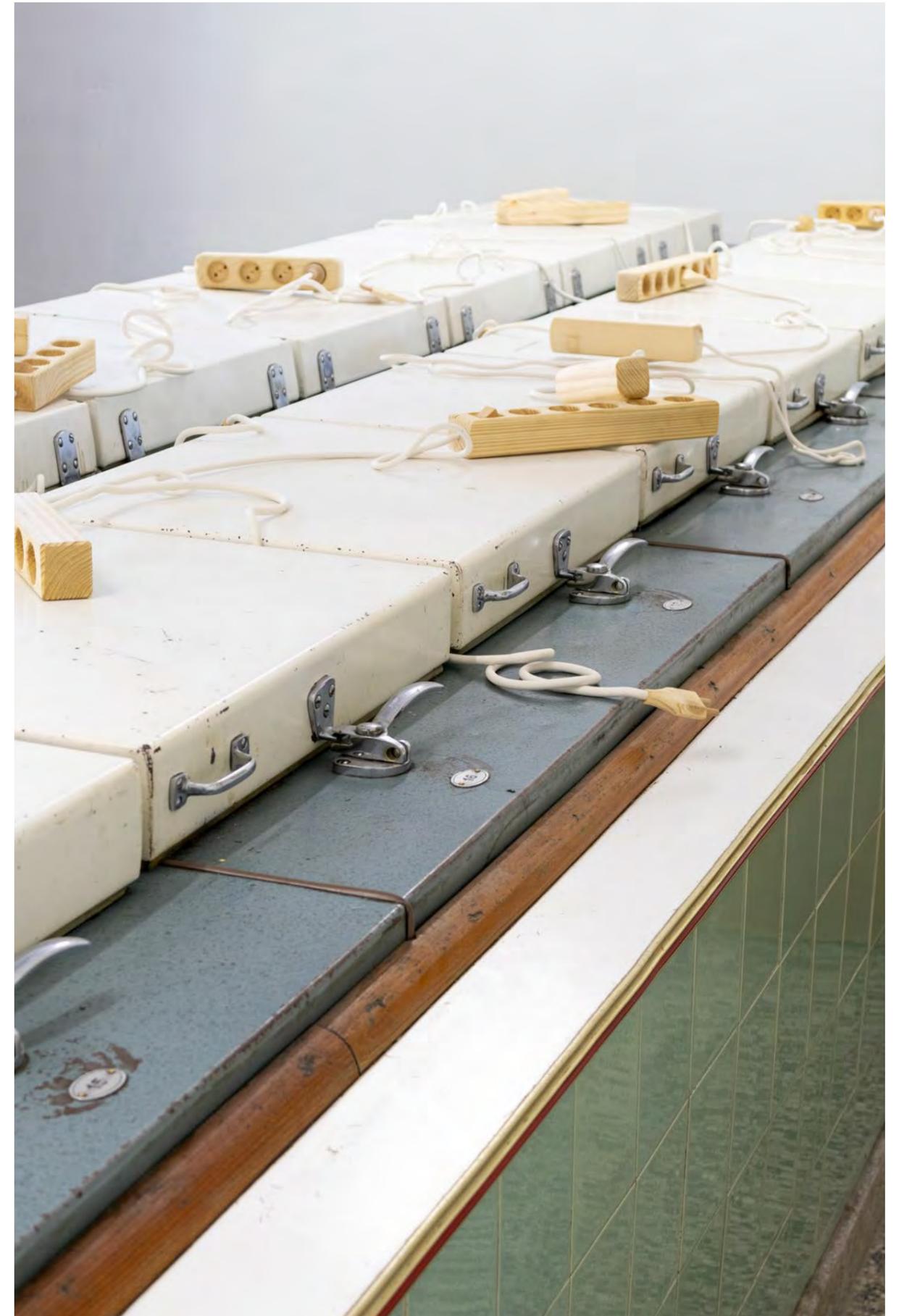
**Sein und Tun, 2022**

Analoge Fotografien, Porzellan, Holz,  
Kabelverbindungen  
Installationsgröße variabel, Fotografien 100x80 cm

Kabel, Steckdosen.

Technische Grundvoraussetzungen auch im Ausstellungsraum. An diesem technologisch überholten und zweckentfremdeten Ort eines gemeinschaftlichen Tiefkühlhauses erhält der Kabelsalat eine spezielle Bedeutung. Doch der Schein trügt, die Steckdosen sind ebenso disfunktional wie die Kabel. Durch die Übersetzung in andere Materialien und die dadurch entstehende Entfernung der Funktionalität wird die Ursprungsform der Objekte ad absurdum geführt, der technische Nutzen entfällt.

Die Installation spielt mit Parametern von Imitation und Aneignung, Zufälligkeit und Inszenierung, Unordnungs- und Ordnungsprinzipien. Die gezeigten Fotografien bilden die Verbindung zum öffentlichen Raum, und eröffnen eine humorvolle kritische Blickweise auf Technologisierung unserer Umwelt und Energieressourcen.





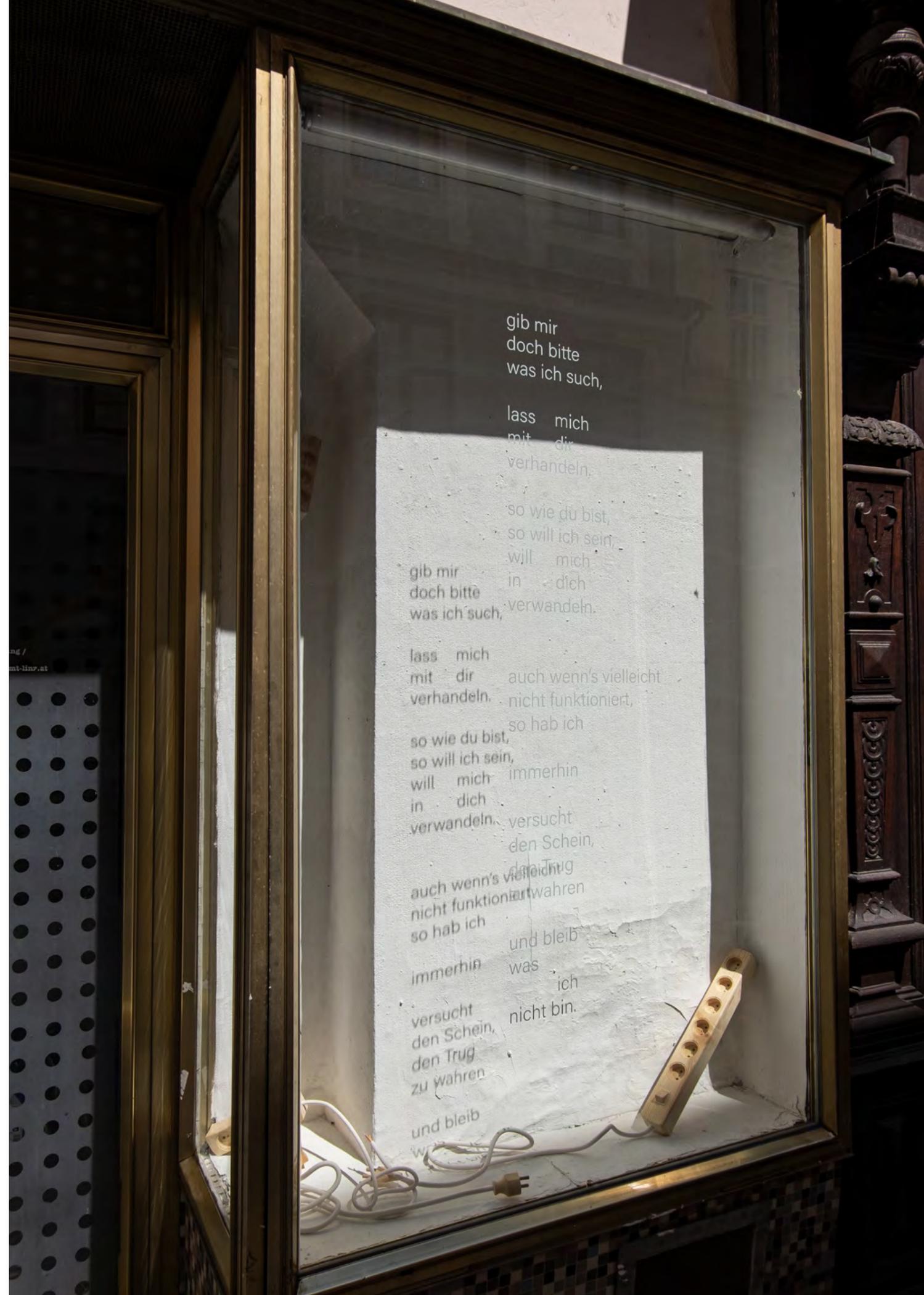
**Sein und Tun, 2022**  
Analoge Fotografien, Porzellan, Holz,  
Kabelverbindungen  
Installationsgröße variabel, Fotografien 100x80 cm







Beate Gatschelhofer, Sein und Tun, Ausstellungsansicht, Constanze - temporärer Kunstraum am Herbert-Bayer-Platz Linz, 2022



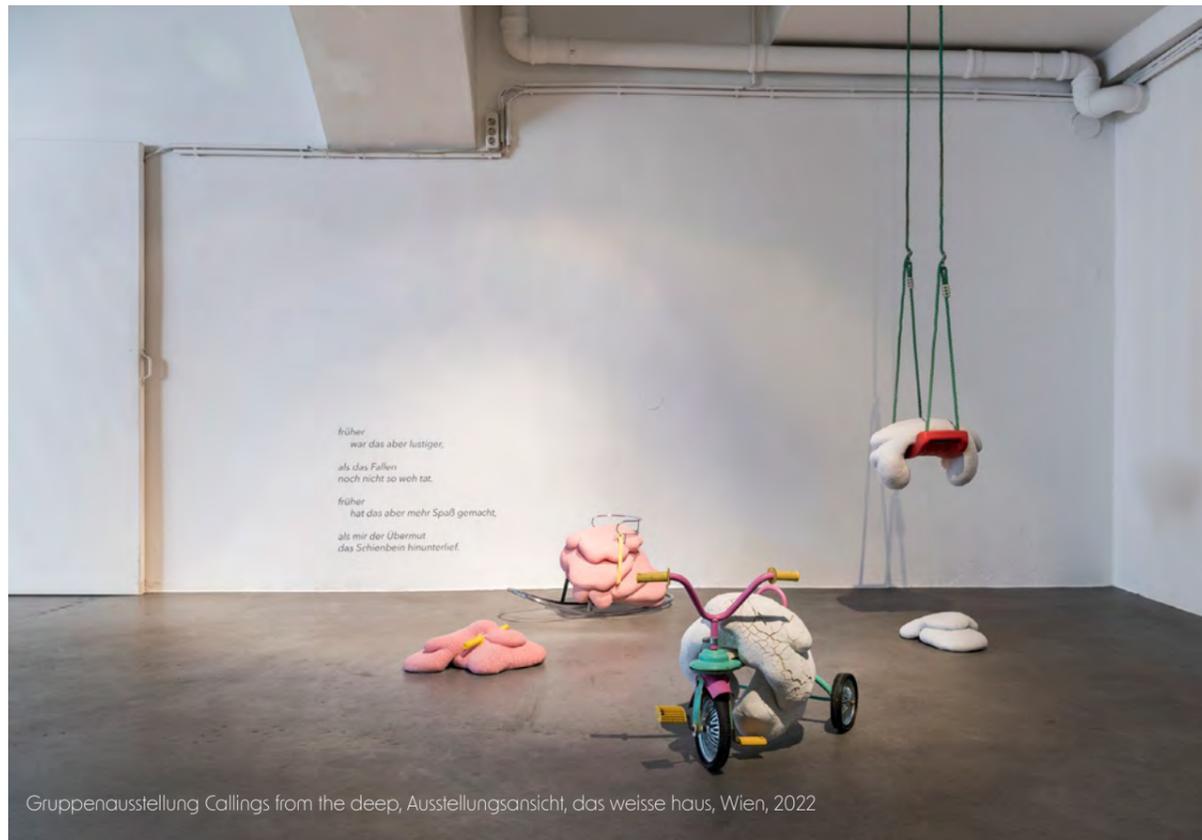
nicht funktioniert, und bleib  
so hab ich was  
immerhin ich  
versucht den Schein, den Trug zu wahren nicht bin.  
und bleib

gib mir doch bitte was ich such,  
lass mich mit dir verhandeln,  
so wie du bist, so will ich sein, will mich in dich verwandeln.  
gib mir doch bitte was ich such,  
lass mich mit dir verhandeln, auch wenn's vielleicht nicht funktioniert, so hab ich immerhin versucht den Schein, den Trug zu wahren  
so wie du bist, so will ich sein, will mich in dich verwandeln, versucht den Schein, den Trug zu wahren  
auch wenn's vielleicht nicht funktioniert, so hab ich immerhin und bleib was ich nicht bin.  
immerhin und bleib was ich nicht bin.  
versucht den Schein, den Trug zu wahren  
und bleib



**o.T., 2022**  
Steinzeug, Stahl lackiert, Silikon  
1,2 m x 1,3 m x 1 m





Gruppenausstellung Callings from the deep, Ausstellungsansicht, das weisse haus, Wien, 2022

**früher war das aber lustiger, 2019-2022**

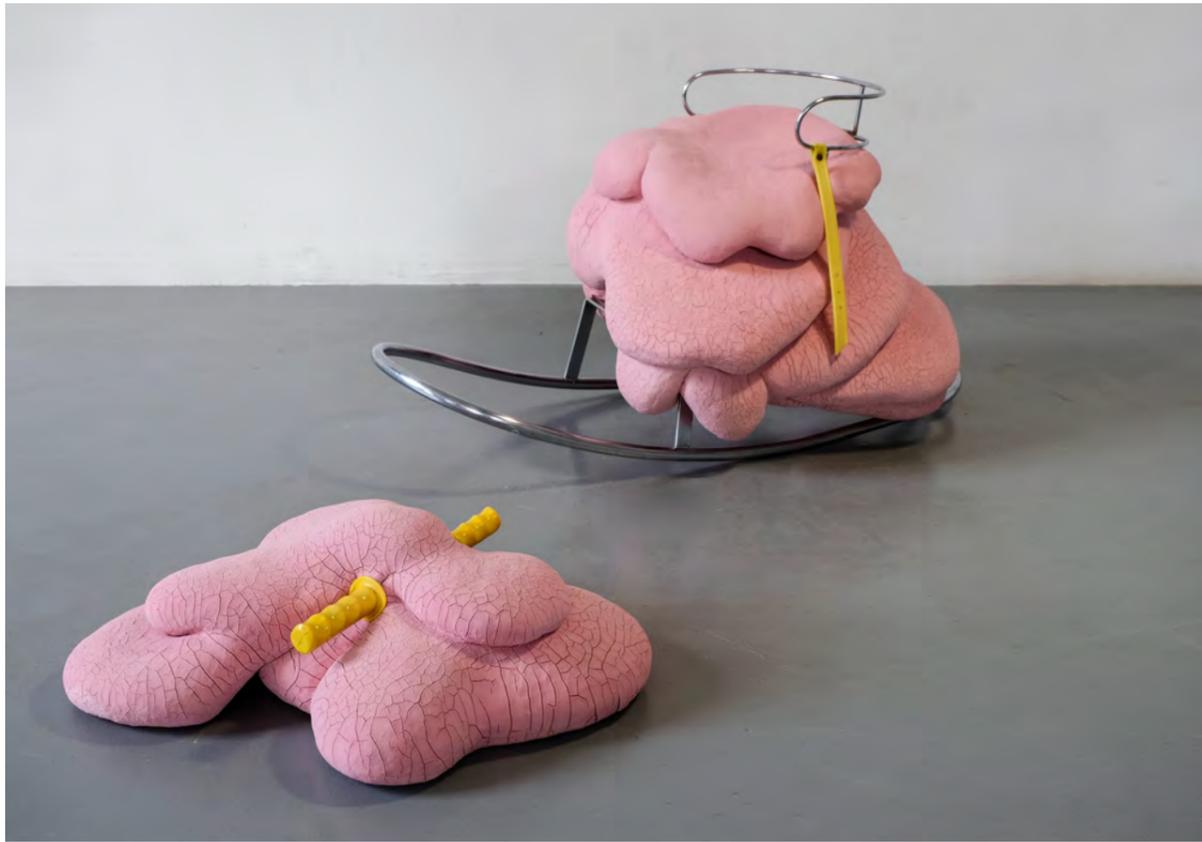
Steinzeug, Porzellan, Spielgeräte, Gedicht auf Vinylfolie  
 Serie bestehend aus 9 Objekten

Eine Schaukel, ein Dreirad, ein Schaukelpferd – in ihren altmodischen Farben und Formen erscheinen sie wie Boten verlorener Zeiten, wie Zeugen erloschener Unbeschwertheit und Naivität. Wabernde, dahinninnende Schichten der Gleichgültigkeit legen sich wie Fettringe gähnend über sie, machen sie träge und lethargisch. Der Titel der Serie von Beate Gatschelhofer, „früher war das aber lustiger“ lässt die Objekte wie eingefrorene Zeitkapseln erscheinen; das wie aus den 1960er Jahren in die Gegenwart transportierte Spielzeug mahnt vor dem Scheitern der Gegenwart, „lustige“, lebhaftere Realitäten zu schaffen, oder gar zu imaginieren. Die Zukunft gibt es nicht mehr. Was bleibt, ist die schmerzende Nostalgie, das melancholische Erinnern an das, was hätte werden können.

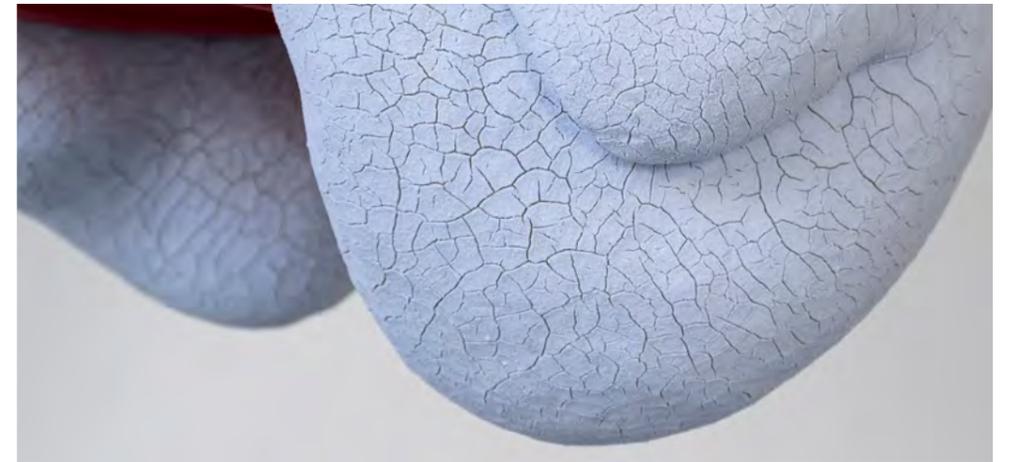
Text Frederike Sperling (Programmleiterin das weisse haus)

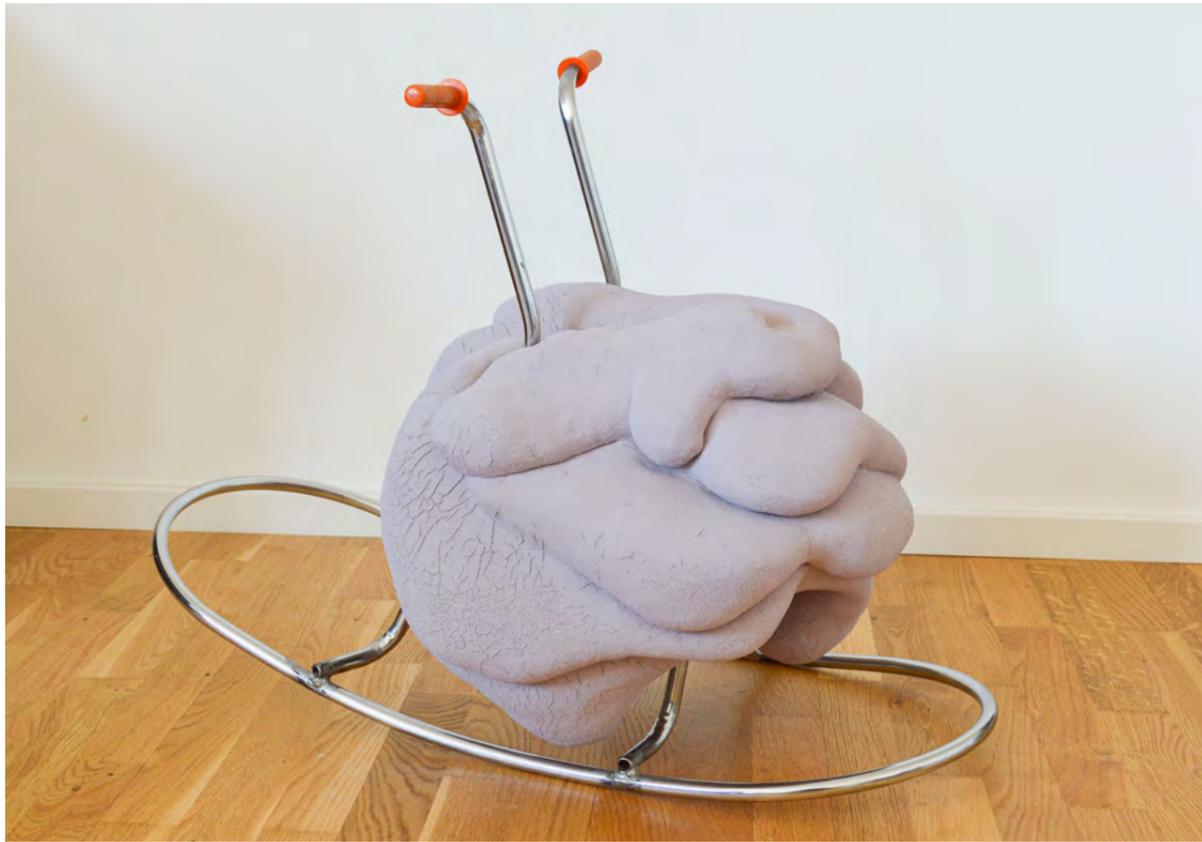
*früher  
 war das aber lustiger,  
 als das Fallen  
 noch nicht so weh tat.  
 früher  
 hat das aber mehr Spaß gemacht,  
 als mir der Übermut  
 das Schienbein hinterließ.*





früher war das aber lustiger, 2022  
Steinzeug, Porzellan, Spielgerät





früher war das aber lustiger, 2022  
Steinzeug, Porzellan, Spielgerät

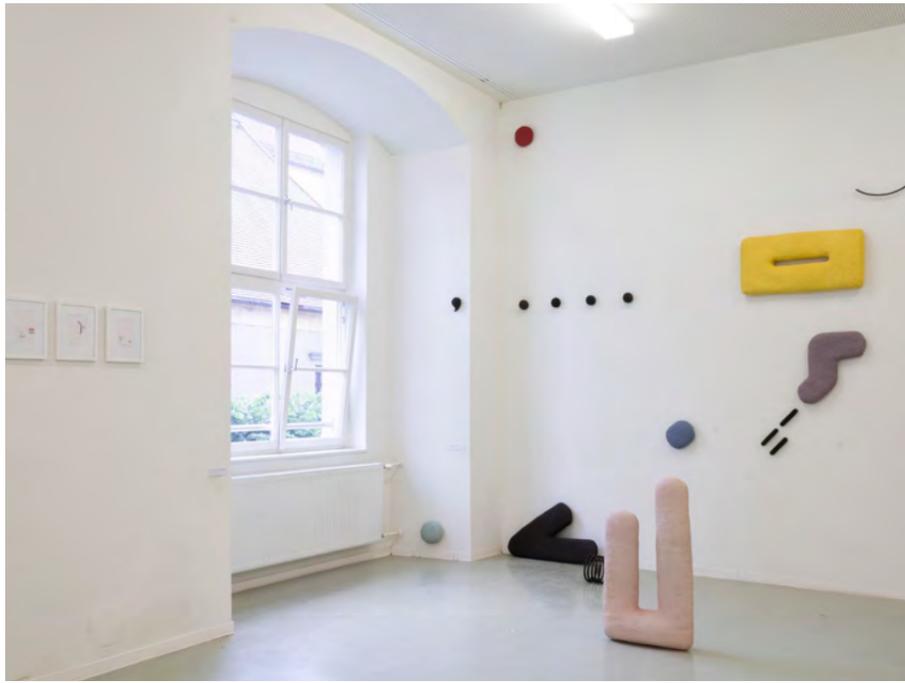




Köhen  
wie die alten Lützgen  
als die Fellen  
noch nicht so weh tat.  
Köhen  
hat die aber mehr Spaß gemacht  
als mir die Übermutter  
das Scherben-Münsterlet



früher  
war das aber lustiger,  
als das Fallen  
noch nicht so weh tat.  
früher  
hat das aber mehr Spaß gemacht,  
als mir der Übermut  
das Scherben herunterließ.



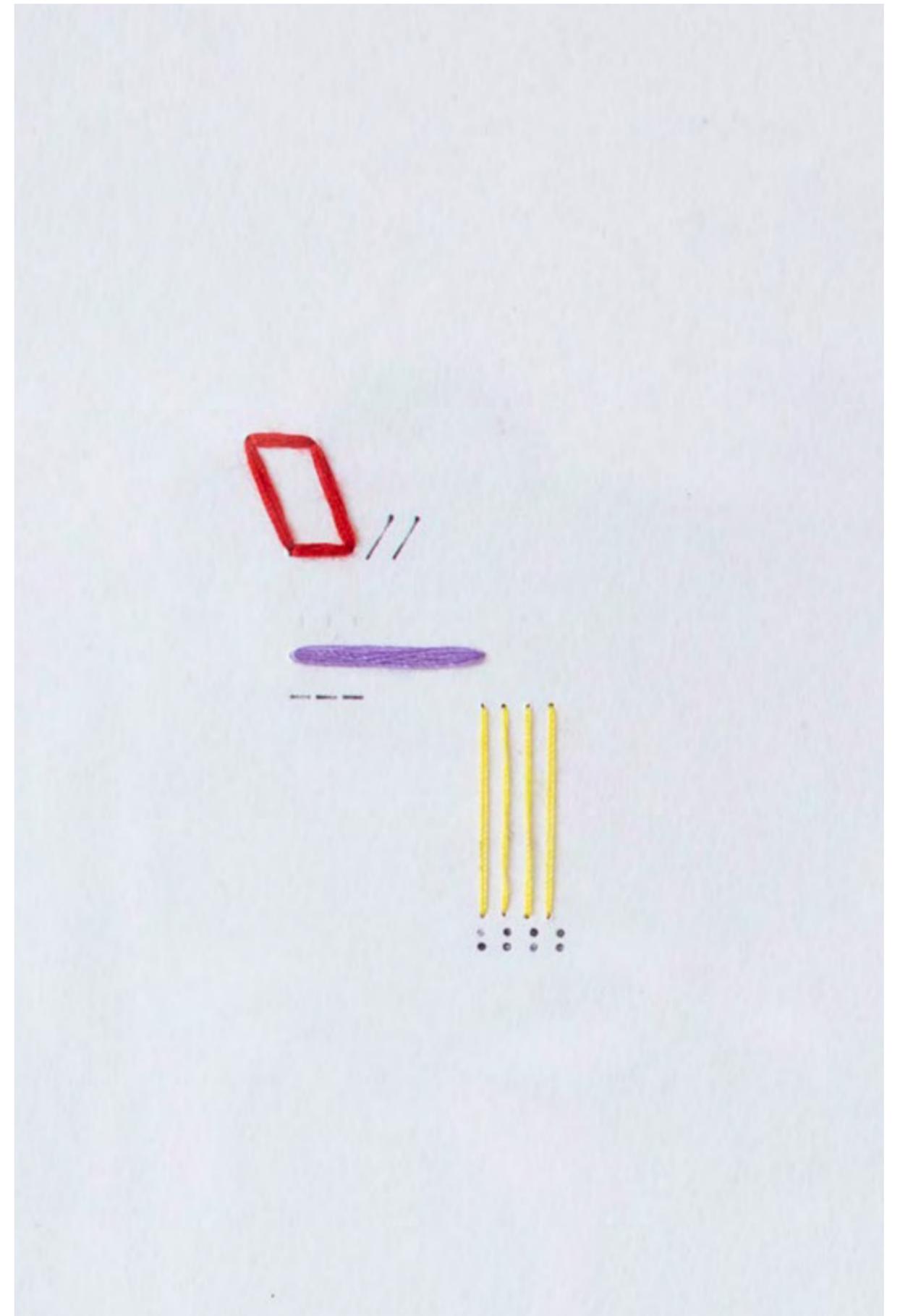
ohne Titel (wie Zuckerwatte von gestern), 2021  
 Steinzeug, Engobe, Stahl  
 Installationsgröße variabel

Für das Kunstfenster hat Gatschelhofer eine neue Serie von Objekten geschaffen, basierend auf einem selbstgebundenem, kleinem Gedichtband, einer Art visueller Poesie, wo sie mit Schriftzeichen einer Schreibmaschine experimentierte. Die Zeichen hat sie in Keramik nachempfunden und setzt sie nun entsprechend ihrer Formen, Farben und Positionierung zueinander, zu einer neuen visuellen Erzählung zusammen.  
 Die Künstlerin führt die Entwicklung ihrer eigenen Sprache fort, die sie für diesen speziellen, begrenzten Raum zu einem weiteren ihrer Gedichte komponiert.

Ausstellungstext (Michaela Leutzendorff-Pakesch)



**Ästhetik des Verschwindens, 2020**  
Papier, Nähseide, auf Schreibmaschine getippte Elemente  
je 18 x 25 cm





Die Produktion von Normalität, 2021  
keramische 3D-Drucke, Stahl  
70 x 20 x 28 cm, 45 x 20 x 50 cm



**Erinnerungen an Übermorgen, 2020**

Steinzeug 3D-gedruckt, Porzellan, Glasur, Stahl, Lack  
 Ausstellungsansicht  
 Gruppenausstellung TRAFQ-Clique  
 Kunstverein Eisenstadt  
 Raumintervention: Club Fortuna

Gruppenausstellung, Die TRAFQ-Clique, Ausstellungsansicht, Kunstverein Eisenstadt, 2021



**Erinnerungen an Übermorgen, 2020**  
Steinzeug 3D-gedruckt, Porzellan, Glasur, Stahl, Lack  
Ausstellungsansicht Kunstverein Eisenstadt  
Raumintervention: Club Fortuna



Gruppenausstellung, Die TRAFO-Clique, Ausstellungsansicht, Kunstverein Eisenstadt, 2021



**Die Ordnung des Zufalls, 2019**  
Porzellan auf Papier,  
Serie aus 13 Stück, gerahmt, je 40 x 50 cm



Die Ordnung des Zufalls ist Teil eines größeren Projektes unter dem Arbeitstitel Die Erforschung des Zufalls, bei dem es um eine umfangreiche Beschäftigung mit unterschiedlichen Aspekten von zufälligen Fallmustern geht.

Die Arbeit beschäftigt sich primär mit der Erforschung von Zufallsmustern in Porzellan, welche sich beim Fallenlassen eines plastischen Ringes aus Porzellan mit 7 cm Durchmesser ergeben. Hierfür wurden Porzellanzyliner im klassischen Töpferverfahren Seriell auf der Scheibe gedreht, in Ringe zerschnitten und fallengelassen. Die Fallhöhe bezieht sich dabei nicht auf einen numerischen Wert, sondern wird durch die Körperhaltung im Arbeitsprozess vorgegeben und variiert. Somit fließt der klassische keramische Arbeitsprozess als Gestaltungsmittel mit ein und definiert über die Tätigkeit gewisse Ausgangsparameter der „Forschung“.

Die über 1000 entstandenen, abstrakten Formen wurden sortiert, in Gruppen eingeteilt und gerahmt. Ziel dabei war primär die Analogie des Zufalls zu erforschen und mithilfe von selbstauferlegten Ordnungssystemen Ähnlichkeiten bzw. identische Fallmuster zu finden und diese aufzuzeigen.



über den Tellerrand, Ausstellungsansicht, Oberösterreichischer Kunstverein, 2020

**über den Tellerrand, 2020**

Steinzeug gedreht, Baumwollkordel, Holz, Metall  
 Installationsgröße variabel  
 Oberösterreichischer Kunstverein

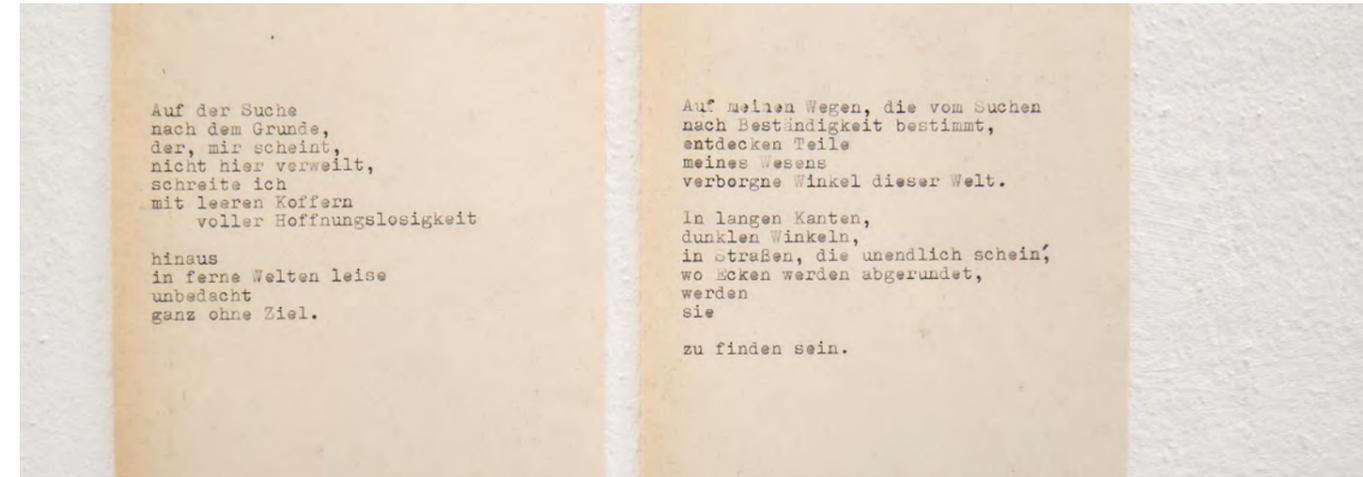
Ausgehend von der Redewendung „über den Tellerrand hinaus sehen“ entstanden verschiedene keramische Objektgruppen.

Die Redewendung wurde fragmentiert und auf das zentrale Element, den Tellerrand, reduziert, welcher durch das Entfernen vom Teller zum eigenständigen Objekt gemacht wird. Die Ränder wurden im klassischen Töpferverfahren seriell gedreht, aus der entstandenen Menge ergeben sich durch Aneinanderreihung und Positionierung zueinander verschiedene kleine Objektgruppen die installativ im Raum zueinander wirken.





plastisch | elastisch I, 2019  
Gummi und Porzellan auf Papier  
je 30 x 40 cm



**Versuche zu finden; 2018**

Porzellan, 3 Koffer, Diaprojektor, Gedicht auf Papier  
Ortsspezifische Installation  
Koffer je 51,5 x 30 x 18,5 cm, 61 x 37,8 x 19,5 cm, 61,5 x 27 x 23,5  
cm  
Gedicht je 19 x 11 cm

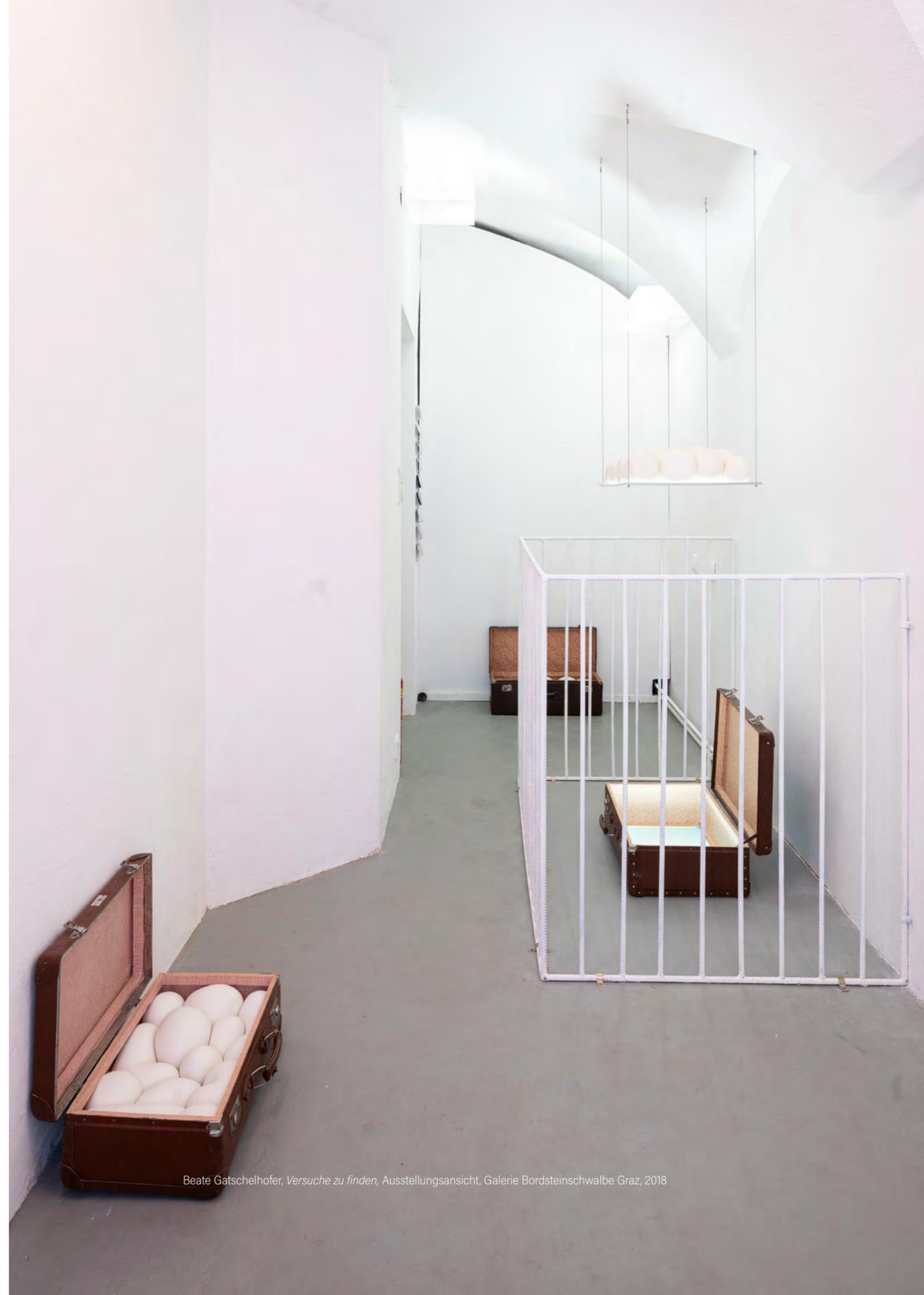
Leerraum füllen - poetisch, gedrängt, mit Porzellan.

Dicht aneinander, sich gegenseitig in Koffern geformt, entstanden in dem Versuch, poetische Worte in plastische Gestalt zu bringen.

Die gezeigten Objektreihen erzählen vom Reisen als Fortbewegung nach außen hin, dem Aufbrechen der bisherigen Hülle, sowie dem Bedürfnis, neuen Umraum für sich zu finden und diesen zu adaptieren.

Die Installation Versuche zu Finden ist Ausdruck der steten Suche nach dem Ungewissen. Auch wenn diese Suche kein klares Ziel vor Augen führt, ist ihr Antrieb auf die Ruhelosigkeit im Hier und Jetzt zurückzuführen. Beate Gatschelhofer bezieht sich in der gezeigten Installation auf ein selbstgeschriebenes Gedicht, welches den Ausgangspunkt der Arbeit bildet. Mit dem Betreten des Raumes taucht der Betrachter somit im übertragenen Sinn in das Gedicht ein.

Die zentral verwendeten Komponenten und Materialien sind gegossene Porzellanobjekte, welche den Leerraum in alten Koffern füllen, sowie fotografische Projektionen und Text.



Beate Gatschelhofer, *Versuche zu finden*, Ausstellungsansicht, Galerie Bordsteinschwalbe Graz, 2018

# CV

**Beate Gatschelhofer BA**  
geb. 1994 in Bruck an der Mur, Österreich

## AUSBILDUNG

- seit 2023 Kunstuniversität Linz, MA Plastische Konzeptionen / Keramik
- seit 2021 Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz, Diplomstudium Bildende Kunst, Bildhauerei – transmedialer Raum
- 2018 – 2023 Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz, BA Plastische Konzeptionen / Keramik
- 2014 – 2016 HTBLVA Graz – Ortweinschule, Meisterschule für Kunst und Gestaltung, Keramische Formgebung
- 2012 – 2014 Glasfachschole HTL Kramsach, Aufbaulehrgang für Kunsthandwerk und Objekt-design
- 2008 – 2012 Landesfachschole für Keramik und Ofenbau Stoob

## AUSGEWÄHLTE GRUPPEN-AUSSTELLUNGEN / PROJEKTE

- 2023 BestOff23, radical collective, Schauddepot der Museen der Stadt Linz, Tabakfabrik Linz
- 2023 Soroptimist Künstler\*innenpreis Ausstellung, Salzamt Linz
- 2023 PARALLEL VIENNA, Solopräsentation mit Kunsthalle Graz, Otto-Wagner-Areal, Wien
- 2022 BETONEN, Egon Hofmann Preis, Strafsachengalerie Kunstuniversität Linz
- 2022 digital, analog, dreidimensional; Kunstfabrik Groß Sieghards
- 2022 BestOff22, Kunstuniversität Linz
- 2022 Fokus Körper, Kunsthalle Graz
- 2022 Skulpturen, Room of Fine Arts, Graz
- 2022 BestOff Sommerfrische, Salzkammergut Festwochen Gmunden, Installation in Leerstandsschaufenstern, kuratiert von Simone Barlian, Gmunden
- 2022 Callings from the deep, kuratiert von Frederike Sperling, das weisse haus, Wien
- 2021 A Playground Guide to Getting Lost, Förderungspreis des Landes Steiermark für zeitgenössische bildende Kunst, kuratiert von Lina Albrikiene, Neue Galerie, Universalmuseum Joanneum, Graz
- 2021 APEIRON. – Why Austrians Now? – Austrian Expedition, kuratiert von Lina Albrikiene, Radvila Palace Museum of Art, Vilnius, LT
- 2021 BestOFF 21, kuratiert von Angela Stief, Kunstuniversität Linz
- 2021 Die TRAFÖ-Clique, kuratiert von Barbara Horvath, Kunstverein Eisenstadt
- 2021 OpenEnding, kuratiert von Ayan Rezaei, Atelierhaus Ledigenheim, Linz
- 2021 Instabile Zustände, Galerie WHA, Kunstuniversität Linz
- 2021 BestOFF 20, kuratiert von Rainer Zendron und Simone Barlian, Kunstuniversität Linz
- 2021 TOMBOLA III, bb15 – Raum für Gegenwartskunst, Linz
- 2020 Authentic Past – Living Identity, Volkskunstmuseum, Innsbruck
- 2020 Das Gelbe vom Zaunpfahl, Oberösterreichischer Kunstverein, Linz
- 2019 14. Westeraldpreis für Keramik, Keramikmuseum Westerwald, Höhr-Grenzhausen, DE
- 2018 Gruppenausstellung Keramiksymposium Gmunden, K-Hof Kammerhofmuseen, Gmunden

## EINZEL-AUSSTELLUNGEN

- 2023 Sein Und Tun, Tiefkühlhaus Jennersdorf, HochSommer Festival
- 2023 stummes Lächeln einwärts // Verzögerung als schlechter Zeitvertreib, Bachelorpräsentation Projektraum Keramik, Kunstuniversität Linz
- 2022 Sein und Tun (Begleiterscheinungen der Beiläufigkeit), Friseursalon – Eine Schaufensterausstellung, Atelierhaus Salzamt in Kooperation mit Kunstuniversität Linz, Linz
- 2022 Sein und Tun, CONSTANZE – temporärer Kunstraum am Herbert- Bayer Platz, Linz
- 2021 Erinnerungen an Übermorgen, Leichehalle Weißenkirchen
- 2021 2 0 1 6 0, Studio Thiele/ Pfeiffer, Kunstuniversität Linz, Linz
- 2021 ohne Titel (wie Zuckerwatte von gestern), kuratiert von Michaela Leutzendorff – Pakesch, Kunstfenster Gnas, Gnas
- 2018 Versuche zu finden, Füll die Lück #10, Galerie Bordsteinschwalbe, Graz
- 2017 ohne Titel, ohne Anrede, Museum für Geschichte, Universalmuseum Joanneum, Graz

## PREISE / STIPENDIEN / ANERKENNUNGEN

- 2023 Talentförderungsprämie Bildende Kunst, Land Oberösterreich
- 2023 2. Anerkennungspreis Soroptimist Künstler:innenpreis in Kooperation mit Salzamt Linz
- 2023 Kunstförderpreis der EnergieAG Oberösterreich in Kooperation mit Kunstuni Linz
- 2022 Kunstankauf der Stadt Graz
- 2022 Kunstankauf Land Steiermark
- 2021 Edition-Atelier-Preis für serielle Kunst der Neuen Galerie Graz
- 2020 Nominierung Ö1 Talentstipendium
- 2016 Ortweinstipendium des Landes Steiermark, Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport

## RESIDENCIES

- 2019 Estonian Academy of Arts. EKA Summer Academy, Ceramic 3D-printing
- 2018 Keramiksymposium Gmunden, Verein zur Förderung europäischer Keramikunst, Gmunden